

Klaus Schubert

Rezension

Andreas Baumert

*Leichte Sprache – Einfache Sprache*

*Literaturrecherche, Interpretation, Entwicklung*

Online-Buch. Hannover: Bibliothek der Hochschule Hannover 2016,

293 S. –

<http://serwiss.bib.hs-hannover.de/frontdoor/deliver/index/docId/697/file/ES.pdf>

(22.04.2016)

Andreas Baumert

*Leichte Sprache – Einfache Sprache*

[Video zum Buch, ca. 8:50 min] –

<https://www.youtube.com/watch?v=QjJwbUjlhs8> (26.10.2016)

Manche Menschen haben – durch Krankheit, Behinderung oder andere Ursachen – große Schwierigkeiten, Texte zu verstehen, die anderen keine Probleme bereiten. Diese Menschen stehen vor Kommunikationsbarrieren. Ein möglicher Weg, ihnen zu einer so weit wie möglich gleichberechtigten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu verhelfen, besteht darin, Texte für sie in einer verständlicheren Sprache zu schreiben, als sie für andere Menschen erforderlich ist.

Als Lösung dieser Inklusionsaufgabe ist heute im deutschsprachigen Raum die Leichte Sprache eine immer stärker verbreitete Lösung. Durch internationale und einzelstaatliche Gesetze und Regelungen angestoßen, erscheinen Webseiten von Behörden und Verbänden, Broschüren über Rechte und Pflichten der Bürger, Parteiprogramme, Nachrichten, kulturelle Angebote und vieles andere in Leichter Sprache. Die Leichte Sprache ist eine durch bewussten lenkenden Eingriff (Schubert 2011) in Lexik und syntaktischer Komplexität stark reduzierte sowie in Typografie und Layout geregelte Teilmenge des Deutschen. Die Leichte Sprache ist damit durch eine im Sprachlichen reduktive Sprachdefinition bestimmt, die im Gestalterischen durch konstruktive Elemente ergänzt ist (vgl. Schubert 2008). Die Benennung *Leichte Sprache* bezeichnet dabei kein einheitliches Sprachsystem. Sie wird vielmehr für unterschiedliche Regelwerke verwendet, die teils von Selbsthilfeverbänden und Initiativen aus dem Sozialbereich, teils

von Sprachwissenschaftlern stammen.<sup>1</sup> Besonders von Seiten sprachwissenschaftlicher Laien wird dabei oft die Ansicht vertreten, Leichte Sprache sei nicht nur für Menschen geeignet, die vor der genannten Kommunikationsbarriere stehen, sondern auch für viele andere und eigentlich für alle (z.B. Netzwerk Leichte Sprache 2013: 1). Es ist wohl insbesondere diese These, die Baumert veranlasst, von den "Apologeten der Leichten Sprache" (S. 5) zu sprechen und ihrem Standpunkt gegenüber eine kritische Haltung einzunehmen (S. 70) (vgl. auch Bock 2015: 79).

Andreas Baumert belässt es jedoch nicht bei der Kritik, sondern legt einen eigenen Ansatz vor. Sein neuestes Buch präsentiert einen sehr differenzierten, interdisziplinär fundierten Lösungsvorschlag. Es liest sich bis zu einer gewissen Stufe als ausgearbeiteter Entwurf, auf anderen Ebenen mehr als Plan eines noch ausstehenden umfangreichen Forschungsprojekts. In einem Video zum Buch stellt Baumert seine Überlegungen in kurzer und sehr stringent durchdachter Form dar.

Kernstück der Arbeit Baumerts ist das Konzept einer *Standardisierten einfachen Sprache – Deutsch*, die er auch *SESD* abkürzt. Dabei geht Baumert nicht einfach wohlgenut ans Werk und entwirft eine eigene Leichte Sprache. Er stellt vielmehr umfangreiche Voranalysen an, bei denen er Sprachwissenschaft, Psychologie, Kognitionswissenschaft, Neurologie und andere Disziplinen heranzieht. Ihm ist klar, dass sich Verständlichkeit für alle nicht durch eine Vereinfachung der Sprache allein erzielen lässt. Verstehen setzt auch kognitive Fähigkeiten voraus (S. 32). Baumert sieht die kognitiven Verstehensvoraussetzungen verschiedener Menschen als ein graduelles Kontinuum. Rezipienten, deren kognitive Möglichkeiten am unteren Ende des Kontinuums stehen, können sich eventuell, sich unterstützter Kommunikation bedienen, also einer Kommunikationsform, bei der Bilder auf einer Karte oder einem elektronischen Anzeigegerät dazu dienen, standardisierte Wünsche und Antworten auszudrücken (Nußbeck 2002/2014). Für Rezipienten mit einer deutlich höheren kognitiven Kompetenz ist die einfache Sprache geeignet, eine geringer und weniger stringent reduzierte Form des Deutschen.<sup>2</sup> Die große Gruppe der Kommunikationsteilnehmer, die mit ihren Verstehensvoraussetzungen zwischen den Zielgruppen der unterstützten Kommunikation einerseits und der einfachen Sprache andererseits stehen, ist die Klientel der *Standardisierten einfachen Sprache Deutsch*. Baumert umreißt damit recht genau die Reichweite seiner Sprachform. Seine Zielgruppe ist im Wesentlichen identisch mit der der Leichten Sprache,

---

<sup>1</sup> Regelwerke Leichte Sprache: z.B. Netzwerk Leichte Sprache (2013), Maaß (2015). – Die umfassende Arbeit von Bredel und Maaß (2016) dürfte etwa gleichzeitig mit Baumerts Buch fertig geworden sein, sodass die beiden Werke bedauerlicherweise nicht aufeinander Bezug nehmen.

<sup>2</sup> Einfache Sprache: Bock (2014), Kellermann (2014). – Baumert (S. 215 Anm. 3, vgl. S. 94-95) wünscht der einfachen Sprache des Deutschen einen ähnlichen Status, wie ihn die Plain Language im englischen Sprachraum genießt. Plain Language ist dabei allerdings primär als Parallele zur deutschen bürgernahen Sprache zu sehen, da sie in erster Linie für die Kommunikation von Behörden mit Bürgern gedacht ist und damit einen fachkommunikativen Charakter besitzt, während die einfache Sprache einen weiteren Anwendungsbereich hat. Im Vereinfachungsgrad stehen aber bürgernahe und einfache Sprache auf einer Stufe, sodass Baumert Parallelsetzung durchaus berechtigt ist. – Bürgernahe Sprache: Schubert (2013). – Plain Language: Cutts (1995/2013).

wobei Baumert allerdings ausdrücklich nicht den Anspruch erhebt, seine Sprache sei zugleich auch für alle anderen Menschen geeignet.

Baumert behauptet nicht einmal, für alle Mitglieder der so eingegrenzten Zielgruppe taue eine einzige einheitliche Sprachform. Seine Voranalysen führen Baumert vielmehr zu einer sehr viel differenzierten Sicht auf die kognitiven Voraussetzungen der Klienten und zugleich auf die ihnen zugänglichen Dokumente.<sup>3</sup> Auf der kognitiven Ebene ist für Baumerts Analyse die Lesekompetenz der zentrale Begriff. Baumert unterscheidet vier Leserkategorien aufsteigender Lesekompetenz (S. 131-139). Leserkategorie 1 kann nur einfachste Dreiwörtersätze verarbeiten, Leserkategorie 4 kann über Sachliches hinaus auch einfachere fiktionale Texte verstehen. Baumert führt daher auch vier Komplexitätsklassen für die den einzelnen Lesergruppen zumutbaren Dokumente ein. Besonders wertvoll ist an dieser Kategorisierung, dass Baumert das Zusammenspiel von Sprache und Wissen hervorhebt. Er macht hierdurch noch einmal deutlich, dass Verstehen nicht vom Produzenten einer Mitteilung allein gewährleistet werden kann, sondern dass der Kommunikationserfolg zugleich auch von den Verstehensvoraussetzungen der Rezipienten abhängt. Insbesondere im Vergleich zwischen den Leserkategorien 2 und 3 zeigt Baumert, dass ein und derselbe Sachverhalt der Zielgruppe mit geringerer kognitiver Kompetenz nicht notwendigerweise in einer noch weiter vereinfachten Sprache dargeboten werden muss als der nächstkompetenteren Gruppe, sondern dass hier vor allem zusätzliche Inhalte explizit mitgeliefert werden müssen, die bei der kompetenteren Gruppe vorausgesetzt werden können. Es geht also nicht nur um Vereinfachung der Sprache, sondern auch um eine voraussetzungsärmere und damit inhaltlich umfangreichere Darstellung des Inhalts.

Mit dieser feingestufteten Reihe aufeinander aufbauender Sprachformen – und, wie man nach der Lektüre der Untersuchung Baumerts sagen muss, unterschiedlicher Inhaltspräsentationsformen – schafft Baumert zugleich eine gute Möglichkeit dafür, dass Klienten im Laufe ihres Umgangs mit Texten dazulernen, ihre Lesekompetenz erweitern und in eine höhere Leserkategorie aufsteigen.

Das Buch fußt nicht zuletzt auf Andreas Baumerts langjähriger Erfahrung als Professor im Studiengang Technische Redaktion der Hochschule Hannover. Er ist hierdurch Spezialist für das Inwertefassen komplexer Sachverhalte und für den Kompetenzaufbau bei jungen Studierenden. Durch seine praktische und akademische Arbeit in der technischen Redaktion ist er zugleich einer der wenigen auf diesem Gebiet tätigen Wissenschaftler, die auf gründliche Kenntnis in der Arbeit mit anderen gestalteten Sprachen<sup>4</sup>

---

<sup>3</sup> Dokument: Baumert verwendet hier einen Terminus aus der Fachkommunikation, die unter Dokument einen fixierten Text einschließlich seiner Gestaltung (Typografie, Layout, Webdesign usw.) und einschließlich eventueller nichtsprachlicher Komponenten (Bildern, Grafiken, Tabellen usw.) versteht (DIN 6789-1 1990; Schubert 2007: 7-8).

<sup>4</sup> Gestaltete Sprache: Diesen Terminus verwende ich als Oberbegriff für unterschiedliche Sprachformen, die durch bewusstes lenkendes Eingreifen zustande gekommen sind (Schubert 2001, 2011). Er umfasst einfache Sprachen, bürgernahe Sprachen, Leichte Sprachen, regulierte Sprachen der technischen Dokumentation, Plansprachen und andere (vgl. genauer Schubert 2016).

wie etwa den regulierten Sprachen der technischen Dokumentation zurückgreifen können. Baumerts Buch ist zugleich Frucht seines stupenden Wissens und seiner weit ausgreifenden Belesenheit in der Linguistik, der Sprachphilosophie, der Kognitionswissenschaft, der Psychologie und anderen einschlägigen Disziplinen. Baumert ist sich dessen bewusst, dass die Beschreibung eines komplexen Sachverhalts einer die Komplexität des Objekts übersteigenden Metasprache bedarf. Er versucht daher nicht, sein Buch in der vorgeschlagenen Sprachform zu verfassen. Dennoch schreibt er in flottem, streckenweise wissenschaftsjournalistischem und immer wieder mit Baumertschem Witz durchsetztem Stil, der auch diffizile sprachphilosophische Einsichten in wenigen Worten prägnant verständlich zu machen versteht.

Wer mit der zielgruppenorientierten Anpassung der Sprache praktisch oder wissenschaftlich arbeiten will, kommt um Baumerts Buch nicht herum.

## Literatur

- Bock, Bettina M. (2014): "Leichte Sprache': Abgrenzung, Beschreibung und Problemstellungen aus Sicht der Linguistik." Susanne J. Jekat, Heike Elisabeth Jüngst, Klaus Schubert, Claudia Villiger (Hg.): *Sprache barrierefrei gestalten*. (TransÜD 69.) Berlin: Frank & Timme, 17-51
- Bock, Bettina M. (2015): "Leichte Texte schreiben. Zur Wirksamkeit von Regellisten Leichter Sprache in verschiedenen Kommunikationsbereichen und im World Wide Web." *trans-kom* 8 [1]: 79-102 – [http://www.trans-kom.eu/bd08nr01/trans-kom\\_08\\_01\\_04\\_Bock\\_Leichte\\_Texte.20150717.pdf](http://www.trans-kom.eu/bd08nr01/trans-kom_08_01_04_Bock_Leichte_Texte.20150717.pdf) (16.12.2016)
- Bredel, Ursula; Christiane Maaß (2016): *Leichte Sprache. Theoretische Grundlagen. Orientierung für die Praxis*. Berlin: Dudenverlag
- Cutts, Martin (1995): *Oxford Guide to Plain English*. 4. Aufl 2013. Oxford: Oxford University Press

### trans-kom

ISSN 1867-4844

**trans-kom** ist eine wissenschaftliche Zeitschrift für Translation und Fachkommunikation.

**trans-kom** veröffentlicht Forschungsergebnisse und wissenschaftliche Diskussionsbeiträge zu Themen des Übersetzens und Dolmetschens, der Fachkommunikation, der Technikkommunikation, der Fachsprachen, der Terminologie und verwandter Gebiete.

Beiträge können in deutscher, englischer, französischer oder spanischer Sprache eingereicht werden. Sie müssen nach den Publikationsrichtlinien der Zeitschrift gestaltet sein. Diese Richtlinien können von der **trans-kom**-Website heruntergeladen werden. Alle Beiträge werden vor der Veröffentlichung anonym begutachtet.

**trans-kom** wird ausschließlich im Internet publiziert: <http://www.trans-kom.eu>

#### Redaktion

Leona Van Vaerenbergh  
University of Antwerp  
Arts and Philosophy  
Applied Linguistics / Translation and Interpreting  
S. D. 225, Prinsstraat 13  
B-2000 Antwerpen  
Belgien  
[Leona.VanVaerenbergh@uantwerpen.be](mailto:Leona.VanVaerenbergh@uantwerpen.be)

Klaus Schubert  
Universität Hildesheim  
Institut für Übersetzungswissenschaft  
und Fachkommunikation  
Universitätsplatz 1  
D-31141 Hildesheim  
Deutschland  
[klaus.schubert@uni-hildesheim.de](mailto:klaus.schubert@uni-hildesheim.de)

- DIN 6789-1 (1990): *Dokumentationssystematik. Aufbau technischer Produktdokumentationen*. Teil 1. Ausgabe 1990-09. Berlin/Wien/Zürich: Beuth
- Kellermann, Gudrun (2014): "Leichte und Einfache Sprache – Versuch einer Definition." *Aus Politik und Zeitgeschichte* 64 [9-11]: 7-10 –  
[http://www.bpb.de/system/files/dokument\\_pdf/APuZ\\_2014-09-11\\_online\\_0.pdf](http://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/APuZ_2014-09-11_online_0.pdf) (05.03.2014)
- Maaß, Christiane (2015): *Leichte Sprache. Das Regelbuch*. Berlin: Lit
- Netzwerk Leichte Sprache (2013): "Die Regeln für Leichte Sprache." –  
[http://www.leichtesprache.org/images/Regeln\\_Leichte\\_Sprache.pdf](http://www.leichtesprache.org/images/Regeln_Leichte_Sprache.pdf) (16.12.2016)
- Nußbeck, Susanne (2002): "Das Konzept der Gestützten Kommunikation – Beschreibung und kritische Bewertung." Etta Wilken (Hg.): *Unterstützte Kommunikation*. 4. Aufl. 2014. Stuttgart: Kohlhammer
- Schubert, Klaus (2001): "Gestaltete Sprache. Plansprachen und die regulierten Sprachen der internationalen Fachkommunikation." Klaus Schubert (Hg.): *Planned Languages: From Concept to Reality*. Brussel: Hogeschool voor Wetenschap en Kunst, 223-257
- Schubert, Klaus (2007): *Wissen, Sprache, Medium, Arbeit. Ein integratives Modell der ein- und mehrsprachigen Fachkommunikation*. (Forum für Fachsprachen-Forschung 76.) Tübingen: Narr – <http://d-nb.info/1045615382/34> (16.12.2016)
- Schubert, Klaus (2008): "Konstruktion und Reduktion." Hans P. Krings, Felix Mayer (Hg.): *Sprachenvielfalt im Kontext von Fachkommunikation, Übersetzung und Fremdsprachenunterricht*. (Forum für Fachsprachen-Forschung 83.) Berlin: Frank & Timme, 209-219
- Schubert, Klaus (2011): "Zum bewussten Eingreifen in die Sprache." Cyril Brosch, Sabine Fiedler (Hg.): *Florilegium Interlinguisticum*. Frankfurt am Main u.a.: Lang, 47-60
- Schubert, Klaus (2013): "Bürgernahe Sprache. Überlegungen aus fachkommunikationswissenschaftlicher Sicht." *Synaps* [29], 48-57 –  
[https://brage.bibsys.no/xmlui/bitstream/id/429811/Schubert\\_29.pdf](https://brage.bibsys.no/xmlui/bitstream/id/429811/Schubert_29.pdf) (20.09.2016)
- Schubert, Klaus (2016): "Barriereabbau durch optimierte Kommunikationsmittel: Versuch einer Systematisierung." Nathalie Mälzer (Hg.): *Barrierefreie Kommunikation – Perspektiven aus Theorie und Praxis*. (Kommunikation – Partizipation – Inklusion 2.) Berlin: Frank & Timme, 15-33

### Rezensent

Klaus Schubert war Soziolinguist an der Universität Kiel, Computerlinguist und Projektleiter im Softwareunternehmen BSO/Buro voor Systeemontwikkeling BV, Abteilung BSO/Research, in Utrecht (Niederlande), Berater bei BSO/Language Technology BV in Baarn (Niederlande) sowie Professor für Sprachdatenverarbeitung und Technikübersetzen an der Fachhochschule Flensburg. Er ist heute Professor für Angewandte Linguistik/Internationale Fachkommunikation an der Universität Hildesheim.

E-Mail: [klaus.schubert@uni-hildesheim.de](mailto:klaus.schubert@uni-hildesheim.de)

Website: <http://www.uni-hildesheim.de/index.php?id=schubert>



## Neu bei Frank & Timme

### TRANSÜD. Arbeiten zur Theorie und Praxis des Übersetzens und Dolmetschens

Herausgegeben von  
Prof. Dr. Klaus-Dieter Baumann,  
Dr. Susanne Hagemann,  
Prof. Dr. Dr. h.c. Hartwig Kalverkämper,  
Prof. Dr. Klaus Schubert

Heidrun Witte: **Blickwechsel.** Interkulturelle  
Wahrnehmung im translatorischen Handeln.  
ISBN 978-3-7329-0333-7

Cristina Plaza Lara: **Integración de la compe-  
tencia instrumental-profesional en el aula de  
traducción.** ISBN 978-3-7329-0309-2

Susanne J. Jekat/Heike Elisabeth Jüngst/  
Klaus Schubert/Claudia Villiger (Hg.):  
**Sprache barrierefrei gestalten.** Perspektiven  
aus der Angewandten Linguistik.  
ISBN 978-3-7329-0023-7

### TTT: Transkulturalität – Translation – Transfer

Herausgegeben von  
Prof. Dr. Dörte Andres, Dr. Martina Behr,  
Prof. Dr. Larisa Schippel,  
Dr. Cornelia Zwischenberger

Julia Richter/Cornelia Zwischenberger/  
Stefanie Kremmel/Karlheinz Spitzl (Hg.):  
**(Neu-)Kompositionen.** Aspekte trans-  
kultureller Translationswissenschaft.  
ISBN 978-3-7329-0306-1

Ursula Gross-Dinter (Hg.): **Dolmetschen 3.0 –  
Einblicke in einen Beruf im Wandel.**  
ISBN 978-3-7329-0188-3

Lieven D'hulst/Carol O'Sullivan/Michael  
Schreiber (eds.): **Politics, Policy and Power in  
Translation History.** ISBN 978-3-7329-0173-9

### FFF: Forum für Fachsprachen-Forschung

Herausgegeben von  
Prof. Dr. Dr. h.c. Hartwig Kalverkämper

Hartwig Kalverkämper (Hg.): **Fachkommuni-  
kation im Fokus – Paradigmen, Positionen,  
Perspektiven.** ISBN 978-3-7329-0214-9

Maria Mushchinina: **Sprachverwendung und  
Normvorstellung in der Fachkommunikation.**  
ISBN 978-3-7329-0293-4

Anja Centeno García: **Textarbeit in der  
geisteswissenschaftlichen Lehre.**  
ISBN 978-3-7329-0196-8

